



BACKSPIN

RÜCKWÄRTSGANG

Schläge, die nach der Landung auf dem Grün zurückrollen, sehen spektakulär aus. Doch Backspin kann auch gezielt als taktisches Mittel eingesetzt werden – und das nicht nur von den Profis

TEXT | DANIEL BECKER



Nicht aus jeder Situation ist es leicht, Spin zu generieren, eine saubere Balllage auf dem Fairway (rechtes Bild) ist auf jeden Fall von Vorteil. Die Lage im Bild links ist beinahe aussichtslos, es droht der berüchtigte „Flyer“, bei dem der Ball nach der Landung besonders weit ausrollen kann. Doch Roughlagen schließen einen kontrollierten Ballflug nicht prinzipiell aus, mit etwas Glück bei der Balllage und der passenden Technik kann auch abseits des Fairway Spin generiert werden.

Man kann eine Menge lernen, wenn man sich Profigolf live vor Ort, im Fernsehen oder auf Youtube anschaut. Und man kann richtig ins Staunen geraten, unter anderem wenn man sieht, wie die Profis Backspin als Mittel einsetzen, um den Ball möglichst nah an der Fahne zu platzieren. Die beiden klassischen Szenarien: Die Fahne ist kurz gesteckt und hinten im Grün ist noch viel Platz, der Ball landet weit hinter der Fahne, stoppt und rollt – manchmal mehrere Meter weit – zurück in Richtung Ziel. Oder: Der Chip auf die hinten im Grün gesteckte Fahne kommt, flach vom rechten Fuß aus gespielt, höchstens zwei oder drei Mal auf dem Grün auf und bleibt dann sofort liegen, obwohl er mit hohem Tempo gespielt wurde. Doch wie funktioniert das? Und können das nur die Profis? Mitnichten!

VIELE WICHTIGE FAKTOREN

Tatsächlich müssen einige Dinge zusammenkommen, um dem Ball ausreichend Backspin mitzugeben, damit er sofort liegen bleibt oder sogar noch einige Meter zurückrollt. Der Eintreffwinkel des Schlägers muss – bei ausreichend hoher Schlägerkopfgeschwindigkeit – steiler sein als gewohnt, den meisten Spin generieren die Wedges mit einem Loft zwischen 52 und 60 Grad. Die Schlagfläche muss trocken und sauber sein, die Grooves (Rillen im Schlägerblatt) tief genug. Auch die Balllage spielt eine wichtige Rolle. Gras zwischen Schlägerblatt und Ball ist der Spin-Killer Nummer eins, weswegen es aus dem Rough deutlich schwieriger ist, den Ballflug mit Rückwärtsdrall zu kontrollieren. Auch Rückenwind und das „Löffeln“ mit den

Handgelenken wirken sich negativ auf die Rotation aus. All diese Faktoren spielen sowohl beim Pitch aus 100 Metern als auch beim Chip vom Grünrand eine wichtige Rolle.

SPIN AUS DEM SAND UND BEIM CHIP

Viel Spin wird häufig auch bei Schlägen aus dem Fairwaybunker generiert. Die dort angewandte Technik unterstützt den Rückwärtsdrall, denn grundsätzlich spielt man den Ball aus dem Fairwaybunker etwas weiter vom rechten Fuß aus. Damit ist die Voraussetzung für einen steileren Eintreffwinkel des Schlägerkopfes geschaffen, was sich gepaart mit hoher Schlägerkopfgeschwindigkeit positiv auf die Spin-Rate auswirkt. Selbst bei nicht ganz perfekt, leicht „fett“, getroffenen Bällen ist das noch zu beobachten. ●



Spin spielt nicht nur bei den langen Schlägen ins Grün eine Rolle. Wenn es die Bedingungen zulassen und das Equipment stimmt, sind vor allem für versierte Spieler aggressiv gespielte Chips, die nach der zweiten oder dritten Boden-



berührung „auf die Bremse“ treten, eine beliebte Variante, um das „Up and down“ zu schaffen. Das Geheimnis ist hier ein steiler Eintreffwinkel – die Spinrate schnell in die Höhe, die Flugkurve des Balles ist flacher.